

sich im Laufe der Jahrhunderte zu der bedeutendsten Industriestadt Bayerns entwickelte. Einst zogen die hochbepackten Wagenzüge der Nürnberger Handelsherrn, begleitet von bewaffneten Stadtknechten, hinaus auf die großen Handelsstraßen — heute sendet das gleiche Nürnberg weit über Land und Meer seine Handelswaren, zu Lande nun freilich mit der Eisenbahn, die vor hundert Jahren von Nürnberg aus zum ersten Male in Deutschland ihren Weg über die blanken Schienen nahm.

Hochauf ragen die Kirchen der alten Stadt und künden von der höchsten Blütezeit deutschen Kunstschaffens. Sie bergen unsterbliche Meisterwerke der großen Nürnberger: Dürer, Veit Stöß, Peter Vischer und Adam Kraft. Der schönste Marktplatz in Deutschland ist der Adolf-Hitler-Platz mit der reichgestalteten Frauenkirche und dem reizvollen „Schönen Brunnen“, mit dem Blick hinauf zur alten, stolzen Kaiser- und Hohenzollernburg. Auf diesem Platz wurden vor Hunderten von Jahren dem Volk die Reichskleinodien gezeigt, die vierhundert Jahre lang in Nürnbergs Schutze ruhten, über diesen Platz marschieren in unserer Zeit die Kolonnen der Braunhemden am Reichsparteitag, um unseren Führer in gläubiger Treue zu grüßen.

Und wenn man dann an allen Stätten großer Vergangenheit in Nürnberg vorbeigewandert ist, verweilend

und genießend, dann muß man hinausfahren zu den Stätten unserer Zeit, zu dem wundervollen Stadion, das vor zwei Jahren auf der Amsterdamer Olympia als schönstes Stadion der Welt mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, zu dem riesigen Aufmarschgelände im Luitpoldhain mit dem strengen Ehrenmal für unsere Gefallenen. Dort draußen zwischen den malerischen Dußendteichen und dem besonders schönen Tierpark inmitten riesiger Grünflächen entsteht eine Großanlage von nie gekannten Ausmaßen für die großen Volksveranstaltungen unseres Heimlandes, wie sie schöner nicht zu denken ist. Inmitten dieser Großanlage wird eine Kongreßhalle entstehen, deren Größe die des Colosseums in Rom übertreffen wird. — Im Nordosten der Stadt auf dem neuen Flugplatz beweist der ständig wachsende Verkehr die immer mehr zunehmende Bedeutung, die Nürnberg in unserer neuen Zeit gewinnt. Überall fühlt man, daß hier Männer leben, die an dem Kampf für das Dritte Reich mit weitsichtigem, kraftvollem Wirken teilgenommen und weit über die Grenzen der Stadt hinaus in unbeirrbarer Schaffen am Aufbau Deutschlands mitarbeiten.

Auch wir wollen zeigen, daß der Uhrmacherstand kraftvoll und sicher seinen Weg geht, den er sich vorgenommen und der zum Wohle seiner Berufskollegen und des deutschen Volkes dient. (I/700)



Haben Sie schon eine Schmuck- und Modeschau besucht?

Es ist wirklich eine eindrucksvolle und persönliche Werbung, und wir freuen uns, Ihnen diesen kleinen Bericht über den Verlauf einer solchen Schau in Chemnitz vermitteln zu können.

Bekannt ist, daß die Schmuck- und Modeschau, die in den Städten unter Beteiligung der Gemeinschaftswerbung der deutschen Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie vor sich geht, vom Pforzheimer Schmuckmädel begleitet wird. Es führt Schmuck bei sich, schön auf einzelne Laden aufgemacht, und geht durch das Lokal, an den Tischen einzeln den Schmuck zeigend. Der Besucher sieht ungezwungen die Muster von nahem, und in ihm wird der Wunsch wach, auch solch ein Stück zu besitzen. Vor Beginn der Veranstaltung sind die Tablettts beim Eingang des Lokals aufgestellt, so daß da schon eine kleine Ausstellung für sich ist, die gern einer näheren Besichtigung unterzogen wird. Das Schmuckmädel als Pforzheimerin und aus der Branche

kann auch fast jede Frage aus dem Publikum über Schmuck beantworten und sie findet viel Beachtung, da sie ja schon durch ihre typische Kleidung mit der Schleife im Haar auffällt. Dieses Kostüm ist unbedingt richtig, denn man kann unter den Besuchern beobachten, wie sie darauf warten, daß das Schmuckmädel auch an ihren Tisch kommt.

Und nun die Modeschau selbst? Es ist wichtig, daß Schmuck an geschmackvollen Kleidern gezeigt wird. Was nützte das edelste und schönste Kollier, wenn es einem minderwertig und billig aussehenden Kleid getragen würde? Besonders hervorzuheben ist die Umschreibung des Begriffes „billig“, die die Ansagerin gibt: „Billig ist nicht das, was wenig kostet, sondern das, was den entsprechenden Wert im Vergleich zum Preis darstellt.“

Die Ansagerin, die sich übrigens im Handumdrehen die Sympathie der Besucher erwirbt, stellt immer wieder das Fachgeschäft in den Vordergrund. Das ist ja das Wesentlichste, daß das Publikum dann bei Erfüllung seiner Wünsche, das heißt beim Kauf nicht ins Warenhaus läuft oder in den Basar, sondern zu einem Juwelier oder Uhrmacher geht, um sich von ihm fachgemäß beraten zu lassen.

Im Verlauf der Vorfürungen stellt man fest, daß zu jedem Kleid der genau dazu abgestimmte Schmuck gewählt ist. Da man möglichst echten Schmuck zeigen



Drei der Tablettts, die das Schmuckmädel überall zeigt